

Wirtschaftssystem

Eine Wirtschaft ohne Wachstum ist möglich – aber wer zahlt dann für die Rente?

Der Ökonom Timothée Parrique schlägt eine radikale ökonomische Wende vor, um den Planeten zu retten. Bei „Degrowth“ geht es auch um den Fleischkonsum.



Bei seinem Vortrag in Luxemburg legte Timothée Parrique seine Vision für ein Wirtschaftssystem dar, das ohne Wachstum auskommt. Foto: Gerry Huberty

Thomas Klein
Redakteur

16:43
Dass die Wirtschaft in einer Welt mit endlichen Ressourcen nicht unendlich weiterwachsen kann, klingt einleuchtend. Ganz neu ist die Erkenntnis auch nicht. Erstmals breit diskutiert wurden die „Grenzen des Wachstums“ 1972 im Bericht des Club of Rome.

An dem Primat des Wachstums in der Wirtschaftspolitik hat sich seither dennoch nichts geändert. Kaum ein Parteiprogramm kommt ohne Ideen aus, wie es angekurbelt werden soll. Selbst Parteien, die sich den Umweltschutz auf die Fahnen geschrieben haben, wollen Wachstum, wenn auch in der grünen Variante, die auf Erneuerbaren Energien, Elektroautos und biologischer Landwirtschaft basiert. Zaghafte Versuche der Gambia-Regierung, alternative Modelle zumindest anzudenken („Bien-être“ als politisches Ziel anstelle der Konzentration auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als zentrale Messgröße) sind offenbar wieder in der Schublade verschwunden – unter Blau-Schwarz wird wieder in die Hände gespuckt.

Dennoch wächst die Zahl der Ökonomen und Aktivisten, die angesichts des immer offensichtlicher spürbaren Klimawandels sagen, dass es so nicht weiter gehen kann. Einer davon ist Timothée Parrique, ein französischer Wirtschaftswissenschaftler von der Universität Lausanne und Buchautor, der Mitte Oktober auf Einladung des Nachhaltigkeitsrats einen Vortrag in Luxemburg hielt. „Wenn uns die Bewohnbarkeit der Erde kümmert, sind wir gezwungen, die Produktion und den Konsum in den reichen Ländern herunterzufahren“, sagt er gegenüber dem „Luxemburger Wort“.

Diät gegen die makroökonomische „Fettleibigkeit“

Das als „Degrowth“ bekannte Postulat vergleicht er mit einer Diät, die notwendig sei, um gegen die makroökonomische „Fettleibigkeit“ anzukämpfen, die die meisten westlichen Länder befallen habe. Beim Zurechtstutzen der Wirtschaft kommt es dabei darauf an, nur überschüssiges Fett abzuschneiden (um im Bild zu bleiben) und lebenswichtige Organe nicht zu beeinträchtigen. „Wenn man die Marketingabteilung von Chanel zumacht, wird niemand sterben. Wenn man ein Krankenhaus schließt, schon“, sagt er. Ziel sei „Wohlstand ohne (zusätzliches) Wachstum“, Staaten müssten lernen, die Grundbedürfnisse ihrer Bürger mit „weniger Zeug“ zu bedienen. Ein Mittel dazu ist, mehr Güter und Dienstleistungen öffentlich zur Verfügung zu stellen, oder Firmen zu zwingen, ihre Produkte haltbarer und reparierbar zu machen.

„Wenn uns die Bewohnbarkeit der Erde kümmert, sind wir gezwungen, die Produktion und den Konsum in den reichen Ländern herunterzufahren.“

Timothée Parrique

Ohne den Zwang, immer mehr zu produzieren und zu konsumieren, ist laut Parrique auch eine Reduzierung der Arbeitszeit möglich, damit bleibe mehr Zeit für Kinderbetreuung oder kulturelles und politisches Engagement. Gegen eine 20- statt einer 40-Stunden-Woche dürfte wohl kaum jemand etwas einzuwenden haben, aber basiert nicht ein großer Teil des gegenwärtigen Sozial- und Rentensystems auf einem stetigen Wachstum? Unabhängig davon, ob das Bruttoinlandsprodukt wächst, nimmt die Zahl der Rentner mit jeder Generation zu, weil auch die Lebenserwartung steigt.

Woher kommt das Geld für die Rente?

Hier sieht Parrique einen Vorteil eines überwiegend umlagefinanzierten Rentensystems wie in Luxemburg oder Frankreich, bei dem die Einzahlungen der Arbeitsbevölkerung sofort und unmittelbar zur Finanzierung der Renten verwendet werden, gegenüber den in den USA vorherrschenden kapitalgedeckten privaten Rentenversicherungen, die stärker auf permanentes Wachstum angewiesen ist. Dieser „Generationsvertrag“ hat aber nur dann Bestand, wenn jede Generation nicht nur einzahlung, sondern auch die notwendige Menge an Nachwuchs produziert, damit dieser später für die eigene Rente aufkommt.

Der junge Wissenschaftler hält das Festhalten am Status Quo für eine größere Bedrohung für den Wohlstand als eine radikale Umkehr. Foto: Gerry Huberty

Alternde Gesellschaften wie in den meisten Industrienationen sind auf Wirtschaftswachstum angewiesen, um ihre Pensionssysteme am Laufen zu halten. Einen Teil davon könne man ausgleichen, indem man die Folgekosten unserer derzeitigen Lebensweise verringert, sagt Parrique. So würde es beispielsweise die Gesundheitskosten deutlich senken, wenn der Fleischkonsum abnehme. Ein weiterer Teil könne durch Umverteilung finanziert werden, indem man Obergrenzen für Gehälter und Pensionen festlegt.

„Erbärmliches Leben“ in einer Vier-Grad-Welt

Hauptsächlich will Parrique die Finanzierungslücke aber über die Geldpolitik beziehungsweise die virtuelle Notenpresse schließen. Um die Wirtschaft in Krisen zu stärken und im Rahmen der „Quantitative Easing“-Programme hätten Zentralbanken wie die EZB in der Vergangenheit tausende Milliarden Euros in die Märkte fließen lassen, indem sie Anleihen von Staaten oder Unternehmen kauften. „Das Geld existierte vorher nicht. Anstatt das Geld nach Zufallsprinzip in den Markt zu injizieren, könnte man damit Sachen finanzieren, die man wirklich braucht – wie das Erneuerbare-Energien-Projekt oder bestimmte Wohlfahrtsinfrastrukturen“, sagt der Sozialwissenschaftler.

„Im Endeffekt sind solche ökonomischen Herausforderungen leichter zu bewältigen als ökologische, die mit dem Erdsystem zu tun haben, das wir nicht wirklich kontrollieren.“ Abgesehen davon würde man ein „erbärmliches Leben“ in einer Welt führen, die sich um vier Grad erwärmt hat, „egal wie hoch das BIP oder die Rente ist“, so Parrique. Überschwemmungen und Dürre seien eine größere Bedrohung für den Wohlstand als ausbleibendes Wachstum.

Lesen Sie auch: Die Rentensicherheit ist eine Frage der Mathematik, nicht der Glaskugel

Er verhehlt nicht, dass eine Wirtschaft ohne Wachstum auch Verlierer produzieren würde. Ein kleiner Teil der Bevölkerung, der heute besonders von den bestehenden Verhältnissen profitiert, würde einen Teil seines Reichtums verlieren. „Sie werden nicht in Armut fallen, aber für sie wird das kein Spaß“, sagt er.

Für sonderlich radikal hält Parrique seine Ideen derweil nicht. Den Vorwurf, dass es als ein gefährliches Experiment angesehen werden könnte, das bestehende Wirtschaftssystem auf den Kopf zu stellen, weist er zurück. Ein Experiment würden hingegen Unternehmen durchführen, die durch ihre Aktivitäten die Umwelt nachhaltig schädigen, ohne dass es eine demokratische Rückkopplung geben würde.

Rentensystem

Neueste Artikel

16:57
Türkei: Tote und Verletzte bei Anschlag auf Rüstungsfirma

16:55
Norwegische Kronprinzessin Mette-Marit muss Termine absagen +++ Abschiedstournee führt Mireille Mathieu nach Deutschland

16:48
Burger King sucht Mitarbeiter für zwei neue Standorte in Luxemburg

16:46
So katapultierte sich ein junger Luxemburger an die Weltspitze

16:34
Der „Koch des Jahres“ teilt eine besondere Vorliebe mit Léa Linster

16:30
Gemeinsames Trauern im traumhaften Alpenpanorama

Für Sie empfohlen

Mobilitätsdienst
Adapto: Ministerium führt drastische Strafen ein
22.10.2024

Essen bei der Stimm von der Strooss
Ein Teller voller Trost: Altersarmut ist nicht nur Geldsache
23.10.2024

Husten, Schnupfen und Fieber
Das sind die sieben ungebetenen Gäste im Winter
23.10.2024

Enovos League
Warum Basketballspielerinnen aus den USA Luxemburgerinnen werden
23.10.2024

Wissen in Pfaffenthal
Wie sich eine Bürgerinitiative für ihre Straße einsetzt
23.10.2024

Karate
So katapultierte sich ein junger Luxemburger an die Weltspitze
23.10.2024

Das könnte Sie auch interessieren

Lohnabkommen im öffentlichen Dienst
OGBL will nicht länger draußen bleiben
Der OGBL möchte in die Gehälterverhandlungen für den öffentlichen Dienst eingebunden werden und hat seinen...

Parlamentarische Frage
Lange Wartezeiten für Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen
Im laufenden Jahr wurden bisher knapp acht Millionen Euro für Psychotherapie erstattet. Bei Minderjährigen übernimmt die...

Gesundheitssystem
Immer mehr Ärzte und Zahnärzte führen Direktzahlung ein
Fast 500 Ärzte und Zahnärzte in Luxemburg bieten ihren Patienten an, Rückerstattungsanträge bei der CNS zu vermeiden.

Essen bei der Stimm von der Strooss
Ein Teller voller Trost: Altersarmut ist nicht nur Geldsache
Im Restaurant der Stämm von der Strooss essen auch viele ältere Menschen. Welche Geschichten dahinter stecken.

Rentendebatte
Déi Gréng fordern Bürgerrat in der Rentendebatte – Chamber lehnt ab
Den Grünen reicht die Onlineplattform als Mitsprachemöglichkeit nicht. Ihr Vorschlag findet jedoch keine Mehrheit.

Online-Plattform zum Mitrreden
So viele Bürger haben bisher die Rentendebatte online kommentiert
Um das Rentensystem über Wasser zu halten, sind alle gefragt – auch die Bürger. Auf pension.schwatzmat.lu haben schon einige der Regierung ihr...

Gewerkschaften kritisieren
Rentendebatte: Ist die Regierung voreingenommen?
Die Beratungen um eine Rentenreform sind in vollem Gange – doch laut OGBL und LCGB soll die Regierung jetzt schon wissen, wo ihre roten Linien...

Kommentar
Wir werden unsere Renten nicht mit zwei Tweets retten
Die Meinung der Bürger ist in der Rentendebatte gefragt – aber bitte, fassen Sie sich kurz. Mehr als 500 Zeichen, um Ihren Standpunkt zu...

Das Neueste aus Wort+

Karate
So katapultierte sich ein junger Luxemburger an die Weltspitze

So tickt François Jagot
Der „Koch des Jahres“ teilt eine besondere Vorliebe mit Léa Linster

Kommunikationsmarkt
SES-Chef: „Ja, wir bauen weltweit Stellen ab – auch in Luxemburg“

Türkischer Exil-Oppositioneller
Gülen ist tot, aber die Jagd auf die „Gülenisten“ geht weiter

Kommentar Kommunen überfordert
Alle Kinder sollten im Schwimmunterricht gleich sein

Notunterkunft in Findel
Wanteraktioun öffnet ab Mitte November für Obdachlose

US-Wahl
Wie Elon Musk für Donald Trump in den Swing States Wahlkampf macht

Husten, Schnupfen und Fieber
Das sind die sieben ungebetenen Gäste im Winter

Sponsored Content

Traumkombination Taiwan und Hongkong
Mit Voyages Vandivinit, dem Luxemburger Wort und Télécran nach Fernost

Prime pour l'achat d'une voiture électrique au Luxembourg
mycar.lu vous donne les dernières informations. [L](#)

Analyse du Marché du Crdit Immobilier et Conseils d'Alain Fuhrmann de CréditsImmo
Dans le premier épisode du podcast de l'immobilier, Julien Lespagne, responsable de WortImmo accueille Alain Fuhrmann de Crdit Immo pour discuter des récentes...

7 étapes pour immatriculer ma voiture étrangère au Luxembourg
Si vous arrivez au Luxembourg en voiture et que vous prévoyez de rester plus de 6 mois, il est obligatoire d'immatriculer votre véhicule. Pour faciliter votre démarche,...